

WALDSASSEN

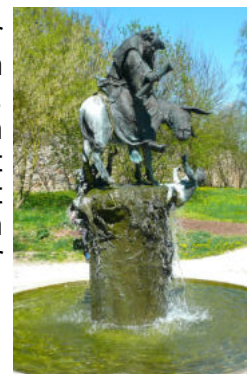
ist ein kleines, oberpfälzisches Städtchen, sechs Kilometer von der tschechischen Grenze entfernt und zählt ca. 7 000 Einwohner. Da die Gründung der Stadt eng mit dem Kloster verbunden ist, wird Waldsassen als Klosterstadt bezeichnet. Das Stadtbild wird von der Stiftsbasilika, einer der bedeutendsten Barockkirchen Bayerns, geprägt.



GESCHICHTE:

Einer Legende nach kam um 1133 der Mönch Gerwig mit seinen Gefährten aus Regensburg in diese Gegend, um in der Einsamkeit ein gottgeweihtes Leben zu führen. Davon leitet sich auch der Ortsname ab: „die im Walde saßen“. Historisch belegt ist, dass um 1133 der Markgraf Diepold III. von Vohburg-Cham ein Kloster gründete, in dem sich die Zisterzienser aus dem thüringischen Kloster Volkenroda niederließen. Sie blieben hier bis zur Martin-Luther-Reformation. Danach war diese Gegend ca. 100 Jahre protestantisch und in der Mitte des 17. Jh. kehrten die Zisterzienser wieder zurück. Sie wollten die einheimische Bevölkerung wieder zum katholischen Glauben zurück gewinnen und ließen deswegen im Jahre 1704 eine große Klosteranlage aufbauen. Die Zisterzienser beauftragten mit dem Bau der neuen Basilika so berühmte Architekten wie Abraham Leuthner, die Brüder Georg und Christoph Dientzenhofer, sowie Bernhard Schießler (an Stelle des früh verstorbenen Georg Dientzenhofer). Da es sich um eine der prächtigsten Barockkirchen mit Kunstwerken von hoher Qualität handelt, wurde sie im Jahre 1969 von Papst Paul VI. zur päpstlichen „Basilika minor“ erhoben. Diese Auszeichnung verkündet das päpstliche Wappen über dem Haupteingang. Die Zisterzienser blieben hier bis zur Säkularisation 1803. Um die Mitte des 19. Jh. kamen hierher die Zisterzienserinnen. Derzeit leben hier sieben Ordensschwwestern, die neben dem Betrieb des Bibliothekssaals und Gästehauses St. Joseph auch als Lehrerinnen in der Mädchenrealschule und den Klostergarten bewirtschaften. Die Basilika wurde zur Stadtkirche. In den ehemaligen Wirtschaftsgebäuden sind verschiedene Ämter untergebracht.

Vor der Basilika steht der Diepoldbrunnen, der nach dem Klostergründer benannt wurde. Hinter dem Kloster erstreckt sich der Park „Schwanenwiese“. Dort finden Sie den Stiftsbrunnen mit einem auf dem Esel reitenden Mönch, der die Legende über die Klostergründung darstellt.



DAS INNERE DER BASILIKA:

GRÖSSE: fast 83 m lang, 23 m breit, 23 m hoch (Kuppel 28 m)

DER HOCHALTAR: mit dem Motiv der Hl. Dreifaltigkeit vom italienischen Architekten J. B. Carlone.

DER KUGELTABERNAKEL mit der Verkündigungsszene von Karl Stilp, der als „Michelangelo des Stiftlandes“ bezeichnet wurde. Es handelt sich um den ersten Kugeltabernakel der Welt.

DAS CHORGESTÜHL ist vom Waldsassener Bildhauer Martin Hirsch. Hier beteten die Mönche mehrmals täglich. Zwei große Seitenaltäre:

Links ist der **MARIENALTAR** mit dem wertvollsten Bild in der Basilika „Maria Himmelfahrt“ vom besten oberbayerischen Altarbildmaler Johann Wolff. Vier Altarstatuen stammen von Karl Stilp. Rechts ist der **BERNHARDSALTAR** mit dem Bild des Gründers des Zisterzienserordens, des hl. Bernhards von Clairvaux,

der in den Himmel getragen wird. Ein Kaplan sagte einmal, wenn der hl. Bernhard schon so viele Helfer brauchte, um in den Himmel zu kommen, werden wir kaum eine Chance haben...Die **KUPPEL** ist wie ein Blick in den Himmel gestaltet. An der Spitze sehen Sie ein kleines gelbes Dreieck als Symbol der Hl. Dreifaltigkeit. Die Jungfrau Maria im roten Gewand breitet ihren blauen Mantel aus und behütet alle Menschen.

Die **VIERUNG** trägt die Kuppel und verbindet den Chorraum der Mönche mit dem Kirchenschiff, in dem die Gläubigen sitzen. Hier stehen vier überlebensgroße Statuen der Kirchenväter: der hl. Ambrosius mit einem Bienenstock, der hl. Augustinus mit einem Herz, der hl. Hieronymus mit einem Löwen und der hl. Gregor der Große mit einer Geist-Taube auf der Schulter. Die **DECKENFRESKEN** stammen vom Prager Maler Johann Jakob Steinfels und zeigen neben der Legende der Klostergründung im vorderen Bereich auch Szenen aus



Wussten Sie, dass Sie in der Basilika ca. 200 Putten (sitzende, tanzende Kinder voll Leben) entdecken können und die Jungfrau Maria, die bei den Zisterziensern sehr verehrt wird, hier mehr als 30 x dargestellt wurde?



der Bibel. Die reiche **STUCKAUSSTATUNG** vollendete der italienische Meister G.B. CARLONE in vier Jahren. Eine makabre **BESONDERHEIT** sind zehn sog. Heilige Leiber, Gebeine der Märtyrer, die in der Barockzeit aus den römischen Katakomben nach Waldsassen gebracht wurden und in wertvolle Gewänder gekleidet wurden. Von diesen Märtyrern erhofften die Gläubigen Fürsprache bei Gott für ihr Seelenheil und sie wurden als Schutzpatrone verehrt. „Ora pro nobis“ (Bitte für uns!) ist an ihren gläsernen Schreinen zu lesen. Sechs „Ganzkörper- Reliquien“ liegen in den Seitenaltären des Hauptschiffes, vier stehen an den beiden Altären in der Vierung – so gestaltet, als wären sie noch lebendig. Anders als im Mittelalter sollten in der Barockzeit die Gebeine der Märtyrer nicht mehr Furcht erregen, denn Leben und Tod wurden nun als Einheit betrachtet. Finden Sie das einzige Frauenskelett mit einem Kelch in der rechten Hand und einem Lilienzweig in der Linken? Zur Verehrung der Märtyrerreliquien findet jeweils am ersten Sonntag im August das sog. „Heilige-Leiber-Fest“ statt.



Drei **ORGELN** mit 103 Registern und 7720 Pfeifen verbinden sich zu einer der größten und schönsten Orgeln Europas (die Hauptorgel befindet sich auf der Empore und zwei Orgeln sind im Chorraum).

Unter der Kirche befindet sich die größte **GRUFT** Deutschlands mit 900 qm in der bis zur Säkularisation 1803 die verstorbenen Mönche und drei Äbte begraben wurden. Eine vierjährige Innenrenovierung der Basilika wurde im Jahre 2017 beendet und kostete 6,6 Millionen €.



UNSERE TIPPS:

1. DIE STIFTBIBLIOTHEK

Der **BIBLIOTHEKSSAAL** im Rokokostil (1726) mit mehr als 2000 kostbaren Büchern, eindrucksvollen Deckenfresken vom Bayreuther Maler Karl Hofreiter und vor allem reichen Holzschnitzereien bildet das künstlerische Kleinod des Stiftlands. Beim Betreten der Bibliothek überraschen Sie zehn meisterhaft geschnitzte lebensgroße Holzfiguren von K.J.Stilp, die allegorisch Hochmut wie z.B. Eitelkeit, Zorn, Heuchelei, Dummheit, Neugierde darstellen. Sie sollten die Mönche beim Studium stets an die Verlockungen dieser Todsünde erinnern. Außerdem schmücken den Raum reiche Stuckreliefs von Jakob Appiani und geschnitzte Porträtbüsten berühmter Persönlichkeiten aus der Antike wie Cicero, Cäsar, Nero und Sokrates. Eine Besichtigung ist nur mit einer Führung möglich: täglich 13-16 Uhr (außer Mo), Dauer ca. 20-25 Min.



Tel.: + 49 9632 920025.

An das Kloster angeschlossen ist der Naturerlebnispark mit der Umweltstation.

2. DAS STIFTLANDMUSEUM

dokumentiert die Vergangenheit des Stiftlandes in mehr als 50 Abteilungen auf vier Etagen. Bestaunen Sie die alte Baderstube, das Schulzimmer, den Kramerladen oder die altertümlichen Werkstätten.



PARKMÖGLICHKEITEN:

In der Nähe von der Basilika sind genügend Parkplätze vorhanden

ESSEN & TRINKEN:

GASTSTÄTTE PRINZREGENT LUITPOLD
Prinzregent-Luitpold-Straße 4, Waldsassen,
Tel.: +49 9632 2886,

www.gasthof-prinzregent-luitpold.de

KONFITOREI & CAFÉ ROSNER
Egerer Straße 9, Waldsassen
Tel.: +49 9632 1370

TOURIST INFO:

Basilikaplatz 3, TEL.: + 49 9632 88160

Wussten Sie, dass die Fürstin Gloria von Thurn und Taxis die Lebkuchen der Konditorei Rosner aus Waldsassen als „die besten der Welt“ bezeichnete und **dass** die Fahrräder „GHOST“ in Waldsassen hergestellt werden?

